

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 17/18 (1891)
Heft: 1

Nachruf: Meyer, Jean

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- c. Eine automatische Regulirung zum Parallelschalten der 3 Dynamos mit automatischem Spannungsregulator für den Primärstrom von 3000 Volt.
- d. Eine 5 km lange Leitung von Silvaplana nach St. Moritz-Bad für 3000 Volt Spannung.
- e. Fünf Transformatoren-Stationen in St. Moritz-Bad für die Gasthöfe: Curanstalt, Victoria und du Lac nebst Dependenzen.
- f. Alle Installationen im Innern der genannten Gasthöfe nebst 20 Bogenlampen im Freien.

Diese von unserm Collegen Ingenieur Weissenbach in Firma Stirnemann & Weissenbach in Zürich ausgeführte Anlage hat, wie uns mitgetheilt wird, seit der Betriebsübergabe vortrefflich funktionirt.

Nekrologie.

+ Jean Meyer,

Oberingenieur für den Bau der Jura-Simplon-Bahn,

Mitglied des eidgenössischen Schulrathes,

Ehrenmitglied der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker,

Präsident des waadtländischen Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Schon wieder hat der Tod einen unserer Besten von uns genommen und die gesammte Technikerschaft unseres Landes, sowie zahlreiche auswärtige Collegen und Freunde beklagen tief und schmerzlich den Verlust eines ihrer hervorragendsten Vertreters.

Am Abend des 29. Juni erlag Oberingenieur Jean Meyer in Lausanne den Folgen einer Kehlkopfoperation, der er sich zur Entfernung eines krebsartigen Auswuchses unterziehen musste. Diese am 10. Juni vorgenommene Operation, der zehn Tage vorher eine vorläufige vorausgegangen war, schien anfänglich einen guten Verlauf zu nehmen. Bald aber stellten sich Fieber ein und nachher auftretende Complications führten unerwartet rasch den Tod herbei.

Jean Meyer wurde im Jahr 1840 in Fribourg geboren. Er gehörte einer aus Schaffhausen stammenden Familie an. Seine Vorstudien zum Eintritt an die Ingenieurschule des eidg. Polytechnikums, der im Jahre 1856 stattfand, machte er am Progymnasium zu Freiburg. 1859 absolvierte er das Polytechnikum mit dem Ingenieurdiplom und besuchte noch ein Jahr lang die Ecole centrale in Paris. Im Jahre 1860 kehrte er in die Schweiz zurück; er wurde sofort als Bauführer für den Bau der Linie Lausanne-Fribourg angestellt, wo er sich speciell mit den Arbeiten der Brücke von Maconnens beschäftigte. 1862 hatte er als Sectionschef die Vollendungsarbeiten dieser Linie zu besorgen. Dies dauerte bis 1865, zu welcher Zeit er zum technischen Inspector der Vereinigung westschweizerischer Bahnen ernannt wurde. Mit der definitiven Constituirung der westschweizerischen Bahnen wurde er zum Oberingenieur für den Bau ernannt. In dieser Eigenschaft leitete er die Ausführung einer Reihe neuer Linien. Wir hoffen, später in grösserer Ausführlichkeit auf die umfassende Thätigkeit unseres verehrten und tiefbetrauerten Freundes zurückzukommen und beschränken uns für heute auf obige flüchtige Notizen.

Am letzten Donnerstag Nachmittag fand das Leichenbegängniss von seinem Wohnsitz „aux Fleurettes“ nach dem fast drei Viertelstunden entfernten Friedhof statt.

Im Leichengeleite war der eidg. Schulrat durch dessen Präsident Herrn Oberst Bleuler und Professor Dufour, das Polytechnikum durch Herrn Professor Gerlich, die G. e. P. durch die Herren Gotthardbahn-Director Dietler, Ingenieur Paur und Professor Piccard, die Jura-Simplon-Bahn durch zwei Directoren und zahlreiche Collegen vertreten. Im Namen des waadtländischen Ingenieur- und Architekten-Vereins sprach der frühere Vereinspräsident Cantonsingenieur L. Gonin folgende tiefempfundene Worte an die Trauerversammlung:

Messieurs,

Avant que cette tombe ne se ferme, la Société vaudoise des Ingénieurs et des Architectes tient à donner un dernier adieu à son cher et regretté président.

Jean Meyer, Ingénieur en chef des chemins de fer de la S. O. fut en 1874 l'un des fondateurs de notre société et, depuis cette date, soit comme sociétaire, soit comme membre du comité, soit enfin comme président, il n'a pas cessé de vouer à notre institution le concours le plus actif et le tribut de son grand savoir et de sa longue expérience.

C'est par son initiative et ses relations étendues avec les ingénieurs de tous les pays de l'Europe que nous avons pu nouer à notre tour des relations d'échanges réciproques de nos publications.

C'est à lui que nous devons tant de mémoires techniques précieux

à consulter, décrivant tantôt les grands et nombreux travaux exécutés sous sa direction, tantôt les études engagées pour la solution des importants problèmes de la traversée des Alpes ou de la pénétration des vallées secondaires par des chemins de fer de montagne.

Nous ne repéterons pas ici ce que fut sa carrière. Mais nous voudrions faire ressortir le trait particulier du caractère de celui que nous perdons; c'est son infinie bienveillance et son dévouement personnel pour le bien public en général et pour le service de ses collègues et amis.

Qui fut plus actif que lui à ouvrir la voie aux jeunes Ingénieurs sortant de nos écoles techniques et à leur trouver une entrée dans leur carrière effective?

Quel intérêt ne prenait-il pas aux diverses œuvres d'utilité publique qui se préparaient dans notre ville de Lausanne?

Oui, Messieurs, la vie de Meyer a été fécondée et embellie par ce grand stimulant de la vie humaine, par cette vertu qui est la plus excellente de toutes: *la charité*.

Le numéro du Bulletin de notre Société, qui paraît aujourd'hui même en est un frappant exemple. Il contient un article et un reproduction photographique d'Adolphe de Salis et cet article est dû à la demande personnelle de Jean Meyer, qui ne pensait pas alors être frappé si tôt après, du même et terrible mal que le regretté Inspecteur fédéral en chef des travaux publics.

Ainsi, Messieurs, inspirons-nous toujours plus des grands exemples qui nous sont donnés! Préparons-nous dans la vigilance, à ce jour qui peut venir subitement aussi pour chacun de nous et que Dieu veuille accorder ses consolations à la famille privée de son décédé chef et à ses nombreux amis dans la douleur!

Adieu, cher ami Meyer, adieu!

Redaction: A. WALDNER

32 Brandschenkestrasse (Selna) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Donnerstag den 18. Juni 1891.

In der heutigen Sitzung gab Herr Professor Hans Auer eine Beschreibung seines Entwurfes für das eidg. Parlamentshaus, indem er in durchaus objectiver Weise einen Vergleich mit jenem des Herrn Prof. Friedrich Bluntschli in Zürich anstellte. Laut einem in Nr. 143 der „Berner Zeitung“ über jenen Vortrag erschienenen Referat, dem wir hier folgen wollen, betonte er, dass er seinem ersten Entwurf von 1885 treu bleiben konnte, indem dieser schon damals alle jene Punkte enthalten habe, die nun das von der Jury und vom Bundesrat genehmigte Programm als Erforderniss eines Parlamentshauses aufgestellt habe, während Prof. Bl. sich in den wesentlichsten Punkten dem seinigen nähern musste. Um das Untergeschoss etwas bedeutender und das Eingangsvestibule höher zu gestalten, ist der Fussboden des Hauptgeschosses um 75 cm höher gelegt als das Hauptgeschoss der beiden Bundesrathäuser (bei Bluntschli 1,23 m). Die Differenz ist von aussen so vermittelst, dass sie nicht bemerkt wird. Im vorliegenden Entwurf A. gelangt man über fünf Vorstufen zu den Eingangsthoren, welche 4½ m hoch sind. Im Vestibule ist rechts die Wohnung des Abwärts (bei Bl. die Restauration). — Abermals über einige Stufen ansteigend, gelangt man in den grossen Centralraum, der im Project A. bis ins Hochparterre hinunterreicht, während dieser Raum bei Bl. erst vom Hauptgeschoss aufgeht. Die erste Anordnung hat den Vortheil, dass auch die untern Corridore noch vollkommen hell sind. Das Hochparterre liegt 2 m über dem äussern Niveau und 5 m unter dem Hauptgeschoss, vorne 5½ m über der Terrasse, so dass dort an der Südseite sowol die Durchgangsgallerien, welche die beiden Bundesterrassen verbinden, als auch darüber sehr günstig gelegene, im Lichten 4½ m hohe Locale für das Buffet mit allen Nebenräumen und für eine Bibliothek gewonnen wurden. Seitlich im Hochparterre an gut beleuchteten Gängen liegen die Zimmer der Journalisten, Uebersetzer, Stenographen u. s. f., die von den Seitenhöfen aus beleuchtet sind. Die Höfe im Auer'schen Project sind 2½ m breiter als bei Bluntschli. Letzterer hat sein Untergeschoss 6½ m hoch gemacht und an den Seiten gegen die Höfe in zwei Etagen getheilt, wo die oben genannten Zimmer und die Abwartwohnung, viel ungünstiger beleuchtet, untergebracht sind. Auch die Corridore, die im Zwischengeschosse als Balkone behandelt sind, haben ihr Licht nur vom Podest der Haupttreppen.

Vom Hochparterre steigen im Project des Prof. A. zwei grossartige 5 m breite Treppen mit 8 m langen Vorstufen im Mittelraum frei liegend zu den rechts und links befindlichen 5 m breiten Vorhallen